

Citation style

Diestelmann, Petra: review of: Niedersächsischer Landtag (ed.), Stasi in Niedersachsen. 1: Ergebnisse der Enquetekommission / Enquetekommission »Verrat an der Freiheit - Machenschaften der Stasi in Niedersachsen aufarbeiten« des Niedersächsischen Landtags, Göttingen : Wallstein Verlag, 2017, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, 90 (2018), p. 388-391, <https://www.recensio-regio.net/r/04375227fe6b42558eb82b8ab41de39e>

First published: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte, 90 (2018)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Ostmitteleuropas zu erreichen. An dieser Stelle unterbricht Gerwarth den weitgehend konziliannten chronologischen Aufbau seiner Untersuchung, da er nun die ursprünglichen Kriegsziele der einzelnen Staaten diskutiert, was der Leser eher zu Beginn des Buches erwartet hätte. Resümierend identifiziert Gerwarth bei den Alliierten nach dem Krieg eine »rachsüchtige Haltung« (S. 273), während aus Sicht der Besiegten das Prinzip der Selbstbestimmung der Völker des amerikanischen Präsidenten nur bei den Verbündeten der Entente Anwendung fand, nicht jedoch bei deren ehemaligen Kriegsgegnern. Demensprechend wurden die besiegten Staaten Europas in dem Glauben vereint, dass »ihre ›verlorenen‹ Minderheiten um jeden Preis ›heimgeholt‹ werden mussten« (S. 281). Aus dieser Konfliktlage heraus war der nachfolgende Zweite Weltkrieg eine folgerichtige Entwicklung, wenn auch nicht unvermeidlich.

In einem abschließenden Abschnitt »Ausblick« thematisiert Gerwarth knapp die Folgejahre bis zum Zweiten Weltkrieg. Die Phase relativer Stabilität endete spätestens mit der Weltwirtschaftskrise, so dass sich vielerorts in Europa wieder bürgerkriegsähnliche Verhältnisse entwickelten, in deren Folge nur zwei der 1918 neu geschaffenen Staaten – Finnland und die Tschechoslowakei – als freiheitliche Demokratien bestehen blieben.

Eine ausführliche Danksagung sowie ein Anhang mit Anmerkungen, der Bibliographie, einem Personen- und Ortsregister sowie einem Bildnachweis runden den Band ab. Besonders hilfreich für die Orientierung des Lesers sind die beiden Kartendarstellungen Europas von 1914 und 1919 bis 1937.

Etwa zehn Jahre investierte Gerwarth, seit 2010 Leiter des Zentrums für Kriegsstudien am University College in Dublin, von der ersten Buchidee bis zur Fertigstellung des Werkes. Er erweist sich als profunder Kenner der internationalen Forschungsliteratur. Seine Recherchearbeit führte ihn in mehrere bedeutende europäische Archive, auch wenn sich die daraus gewonnenen Erkenntnisse – zumindest nach Durchsicht der Anmerkungen – kaum in dem Buch niedergeschlagen haben. Dem Autor ist insgesamt eine umfassende, hochspannende Gesamtdarstellung der ersten europäischen Nachkriegsjahre gelungen, die auch in der gelungenen Übersetzung den Leser rasch in seinen Bann zieht. Es ist besonders hervorzuheben, dass durch Gerwarths Forschungen der historische Blick auf die Zwischenkriegszeit geweitet und dabei die deutsch-zentrierte Perspektive verlassen werden konnte.

Michael HERMANN, Aurich

*Enquetekommission »Verrat an der Freiheit – Machenschaften der Stasi in Niedersachsen aufarbeiten«* des Niedersächsischen Landtags. Stasi in Niedersachsen. Hrsg. vom Niedersächsischen Landtag. Bd. 1: Ergebnisse der Enquetekommission. 184 S. Geb. 19,90 €. ISBN: 978-3-8353-3165-5. Bd. 2: Tagungsband des Symposiums der Enquetekommission. 186 S., 3 Abb. Geb. 19,90 €. ISBN: 978-3-8353-3166-2. Bd. 3: Findbuch der Enquetekommission (verfasst von Elke KIMMEL). 256 S., 38 Abb. Geb. 22,00 €. ISBN: 978-3-8353-3167-9.

Im Februar 2017 setzte der Niedersächsische Landtag mit der Enquetekommission »Verrat an der Freiheit – Machenschaften der Stasi in Niedersachsen aufarbeiten« ein Gremium ein, das die Aktivitäten des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR (MfS) – kurz Stasi – in Niedersachsen näher analysieren sollte. Von 1950 bis 1989 war die Stasi als Geheimdienst der DDR und als Überwachungsinstrument der SED tätig. Die Stasi fungierte nicht nur innerhalb der eigenen Staatsgrenzen, ihr Wirkungskreis lag auch außerhalb der DDR. Niedersachsen, das von allen westdeutschen Bundesländern mit 549,9 Kilometern die längste Landesgrenze zur DDR hatte, war für die Stasi ein besonderer Schauplatz ihrer vielschichtigen Aktivitäten. Die Analyse dieser Aktivitäten stand im Mittelpunkt der Arbeit der einberufenen Enquetekommission.

Eine Enquetekommission gilt neben den Landtags- und Untersuchungsausschüssen, die zur Kontrolle der Regierungsarbeit eingesetzt werden, als ein weiteres Instrument parlamentarischer Strukturen zur Aufarbeitung komplexer Themenzusammenhänge und zur Erstellung von Vorschlägen zu deren Lösung. Mit dem Projekt zur Aufarbeitung der Stasi-Aktivitäten in Niedersachsen hat der Niedersächsische Landtag Maßstäbe zu einem der brisantesten Kapitel der deutsch-deutschen Nachkriegsgeschichte gesetzt und eine Vorreiterrolle gegenüber anderen westdeutschen Bundesländern bei dieser weitgehend unerforschten Thematik eingenommen.

Zu den 17 Kommissionsmitgliedern gehörten elf Abgeordnete aus allen Fraktionen des Niedersächsischen Landtags und sechs einschlägig profilierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nicht Landtagsabgeordnete waren. Zur Vorsitzenden der öffentlich tagenden Kommission wurde die SPD-Abgeordnete und Historikerin Dr. Silke Lesemann bestimmt. Die Arbeit der Enquetekommission wurde zeitlich begrenzt. Bis zum Frühjahr 2017 sollten die Analyse einzelner Themenkomplexe abgeschlossen und die Arbeitsergebnisse zunächst als Drucksache des Niedersächsischen Landtags (vgl. Nr. 17/8530), nachfolgend in einer dreibändigen Publikation öffentlich vorgelegt werden, die als Basis für weitere wissenschaftliche Forschungen und Projekte dienen soll.

Im ersten Band der vorliegenden werden die neun Themenfelder der Kommissionsarbeit genannt, die einer näheren Analyse unterzogen werden sollen. Dazu gehören die Ziele des MfS in Niedersachsen und die MfS-Methoden zum Erreichen dieser Ziele. Weitere Themenkomplexe umfassen die Unterwanderung von Behörden, Parteien und Unternehmen in Niedersachsen durch für die Stasi tätige Personen sowie eine gezielte Politik der Desinformation der Öffentlichkeit durch das MfS. Auch das Ausmaß der Unterstützung und Lenkung extremistischer und anderer politischer Bewegungen in Niedersachsen durch das MfS und die Vorbereitung von Sabotagehandlungen sowie das Auskundschaften von Zielen für den Kriegsfall bilden Themenfelder.

Ebenso soll die Verfolgung von Regimegegnern und anderen Personen durch die Stasi in Niedersachsen genauer analysiert werden. Hieran schließt sich die Frage nach den Opfern der MfS-Aktivitäten in Niedersachsen an. Besondere Anliegen der Kommission sind das Anerkennen von Opfern und die Frage der Entschädigung für das erlittene Unrecht. Im Rahmen von zwei Anhörungen konnten die Opfern über die Stasi-Verfol-

gungspraktiken in Niedersachsen berichten und ihre damit verbundenen persönlichen Erlebnisse schildern. Als Instrument der Oral History ergänzen diese Berichte das vorhandene Aktenmaterial. Zu beiden Terminen der Opferanhörungen wurden Niederschriften erstellt, die im ersten Band der vorliegenden Publikation abgedruckt sind.

Neben den Opfern sollen auch jene Personen identifiziert werden, die als sogenannte »Inoffizielle Mitarbeiter« (IM) des MfS in Niedersachsen tätig waren. Auch deren Motivation soll offengelegt werden. Je nach Lage des einzelnen Falls kann eine Strafverfolgung dieser Personen und ihre Rolle als Täter vorbereitet werden. Den Abschluss von Band 1 umfasst die Erarbeitung von Empfehlungen der Enquetekommission zum weiteren Vorgehen. Die Enquetekommission setzt sich im Besonderen dafür ein, das Thema »Staatliche Unrechtsherrschaft« im Schulunterricht mehr einzubinden. Auch in der akademischen Forschung und Lehre sollte diese Thematik verankert sein. Letztendlich sind die Stasi-Unterlagen als nationales Kulturgut zu sichern, zu verwahren und zugänglich zu machen. Sie bilden somit einen Teil der Erinnerungskultur der deutsch-deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts.

Wie vielschichtig die Aktivitäten der Stasi in Niedersachsen aufgestellt waren, veranschaulichen die Ergebnisse eines wissenschaftlichen Symposiums der Enquetekommission vom April 2016, die im Band 2 zu finden sind. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges hatte die Stasi zunächst Personen im Blick, die durch den Nationalsozialismus belastet waren, dennoch höhere Ämter in der Bundes- und Landesverwaltung Niedersachsens einnehmen konnten. Im Fokus der Stasi standen hierbei vor allem Juristen mit NS-Vergangenheit. An Hochschulen und Universitäten suchten Stasi-Werber sowohl unter der Dozenten- als auch der Studentenschaft gezielt nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als inoffizielle Stasi-Mitarbeiter. Der lukrative Nebenverdienst verbunden mit einem geringen Zeitaufwand wurde gezielt als Lockmittel von der Stasi gegenüber Studentinnen und Studenten eingesetzt. Als Beispiel ist hier die Technische Universität Braunschweig zu nennen, die anstrebt, die Einflussnahme der Stasi auf ihre Organisationsstrukturen systematisch zu analysieren.

Unter Beobachtung durch die Stasi standen auch öffentliche Institutionen, so die Zentrale Beweismittel- und Dokumentationsstelle der Landesjustizverwaltungen in Salzgitter (1961-1992), die unterschiedlichste Unrechtsvergehen sowohl an DDR-Bürgern als auch an westdeutschen Bürgern sammelte und analysierte, oder die Ost-Akademie Lüneburg e. V. als eine Einrichtung wissenschaftlich-politischer Bildungsarbeit zu osteuropäischen Themen, oftmals auch durch Bildungsreisen nach Osteuropa.

Grenznahe Gebiete der DDR zu Niedersachsen, u. a. der niedersächsische Teil des Eichsfelds, standen immer wieder im Fokus von Stasi-Aktivitäten. Ebenso wurden Städtepartnerschaften zwischen kommunalen Gemeinwesen der DDR und niedersächsischen Städten durch die Stasi beobachtet. Bis zur deutsch-deutschen Wiedervereinigung kamen insgesamt 58 innerdeutsche Städtepartnerschaften zwischen beiden deutschen Staaten zustande, davon acht in Niedersachsen.

Aber nicht nur westdeutsche Politiker, Beschäftigte staatlicher Behörden und öffentlicher Institutionen standen im Visier der Stasi. Auch ehemalige DDR-Bürger konnten

dem Zugriff der Stasi in Niedersachsen oftmals nicht entrinnen. In diesem Zusammenhang ist der Unfalltod des Fußballprofis Lutz Eigendorf, der 1979 in die Bundesrepublik geflohen war und zuletzt beim Verein Eintracht Braunschweig unter Vertrag stand, einer der bekanntesten Fälle für das Wirken der Stasi in Niedersachsen. 1983 starb Eigendorf bei einem schweren Autounfall in Braunschweig. Die Umstände seines Unfalls und eine mögliche Beteiligung der Stasi daran konnten bis heute nicht eindeutig geklärt werden.

Ein weiterer brisanter Fall ist mit dem Namen Karl-Heinz Hedtke verbunden. Der Arm der Stasi reichte oftmals bis in die kleinsten Regionen Niedersachsens, hier bis nach Heitlingen, einem Ortsteil der Stadt Garbsen und dem Lebensmittelpunkt des nach außen als seriöser Geschäftsmann auftretenden Unternehmers Hedtke. Dieser war nachweislich von 1967 bis 1981 in der Region Garbsen als Agent und Spitzel für die Stasi tätig. Für seine Tätigkeit als sogenannter Multispion nahm er Kontakte zu einer Vielzahl von Unternehmen und Behörden auf, u. a. zum Verfassungsschutz. Mit einer Auswertung gedruckter Presseartikel und digitaler Medienforen zur Arbeit der Enquetekommission endet der zweite Band.

Im dritten Band kommentiert Elke Kimmel jene Archivalien, die die Arbeit der Stasi in Niedersachsen widerspiegeln und künftig als wichtiges Hilfsmittel für die Recherchen der Forschung dienen sollen. Die in der dreibändigen Publikation veröffentlichten Arbeitsergebnisse der Enquetekommission des Niedersächsischen Landtags ermöglichen zunächst nur einen ersten Einblick in die Thematik der Stasi-Aktivitäten in Niedersachsen. Mit der Aussage des niedersächsischen Landtagspräsidenten Bernd Busemann aus dem Jahr 2017 – »Die Arbeit ist noch lange nicht zu Ende« – wird deutlich, wie viele Fragen über die Machenschaften der Stasi in Niedersachsen noch zu klären sind. Für weitere Schritte im Rahmen einer gezielten Aufarbeitung liefert die vorliegende Publikation einen sehr guten Einstieg in die gesamte Thematik.

Petra DIESTELMANN, Hannover

## RECHTS-, VERFASSUNGS- UND VERWALTUNGSGESCHICHTE

Lück, Heiner: *Der Sachsenspiegel*. Das berühmteste deutsche Rechtsbuch des Mittelalters. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2017. 175 S., 120 farbige Abb. Geb. 49,95 €. ISBN 978-3-650-40186-1.

Der »Sachsenspiegel« ist die wohl auch außerhalb historisch und juristisch interessierter Kreise bekannteste deutsche Rechtsquelle des Mittelalters. Es sind vier bebilderte Exem-